

V085/1 Indien ist überall



Schwank, 3 Akte, **3m, 3w** Rollen, 1 Bild, ca. **90 Minuten**
Bitte bei mir bestellen

Indien ist überall

Schwank in drei Akten von Erich Koch

Inhalt

Oskar ist bei seinen Verwandten untergetaucht, da ihm Thea, der er als „Frauenflüsterer“ das Geld abgenommen hat, auf den Fersen ist. Hans bewirtschaftet den Bauernhof, sein krankheitsanfälliger Bruder Sigggi verdient als Beamter sein Geld und hofft auf eine baldige Beförderung. Als Sigggi erzählt, dass seine Chefin Laura, die angeblich für Indien schwärmt, von dem neuen Abteilungsleiter eine heile Familie erwartet, wittert Oskar eine neue Geldquelle. Er überredet Hans, Sigggi und Mizzi, die sich als mehrfache Witwe für den „Frauenflüsterer“ interessiert, Laura eine indische Familie vorzuspielen. Damit wollen sie Laura veranlassen, Sigggi den Abteilungsleiterposten zu geben. Oskar schlüpft in die Rolle der hochschwangeren Ehefrau India, Hans spielt den stummen Diener Mogli und Mizzi – nicht ganz ohne Hintergedanken - Siggis alte Mutter Sari.

Leider geht alles schief. Das stark curryhaltige Gericht, das Oskar kocht, ist ein wahres Abführmittel. Thea will Indias Kind zu Welt bringen und Mizzi verwechselt alles. Als dann noch eine Kuh kalbt, fliegt die Lügengeschichte auf. Erst als alte Beziehungen von Laura mit Sigggi und Hans zu Tage kommen, wendet sich noch alles zum Guten. Sigggi wird befördert, obwohl er in einer Gewitternacht ein Kind mit Laura gezeugt hatte, und Hans verliert seine Sahneallergie bei Laura. Thea überzeugt Sigggi von den Vorteilen einer Heirat und Oskar bleibt keine andere Wahl, als künftig bei Mizzi den „Frauenflüsterer“ zu spielen.

Personen

Sigggi Kübelbock.....Finanzbeamter

Hans Kübelbock.....alias Mogli; sein Bruder und Bauer

Oskar Kübelbock.....alias India, untergetauchter Frauenflüsterer

Mizzi Sargnagel.....alias Sari, fünffache Witwe

Laura Inder.....Siggis Chefin

Thea.....betrogene Witwe

Spielzeit ca.100 Minuten

Bühnenbild

Wohnküche mit Tisch, Stühlen oder Eckbank, einem Schränkchen, - darin Grießbrei, Schappidose, Gewürze, Schnapsflasche, Schuhcreme, Ölflasche, darunter ein Gehstock, darauf eine Obstschale, - einer kleinen Couch und einer Kochplatte, daneben ein Eimer mit Wasser. Irgendwo hängt ein Schuhlöffel, liegt eine Bettflasche. Hinten geht es nach draußen, links zu Hans und Sigggi, rechts zu Hans.

1. Akt

1. Auftritt Oskar, Hans

Oskar *gepflegtes Äußeres, Fliege, Küchenschürze um, geht suchend umher, dreht Kissen um, sieht unter die Couch: Wo ist denn nur wieder dieser blöde Kochtopf? Gleich kommt Siggie hungrig von der Arbeit und ich habe noch nichts gekocht. Geht zur hinteren Tür, öffnet sie, ruft hinaus: Hans, hast du den Kochtopf gesehen? Sucht weiter unter verschiedenen Kleidungsstücken, die in der Wohnung wahllos herumliegen: Hans! Hans, hast du...*

Hans *von hinten mit Mistgabel, Gummistiefeln, Arbeitskleidung. Auf der Mistgabel hängt ein Topf: Schrei doch nicht so. Ich bin gerade beim Stall ausmisten. Was ist denn los, Oskar?*

Oskar: Ich suche den Kochtopf. Hast du ihn gesehen?

Hans: Natürlich! *Nimmt den Topf ab, gibt ihn Oskar: Ich habe Hasso den Rest von gestern zu fressen gegeben. Seither sitzt er mit aufgestelltem Schwanz auf dem Misthaufen und heult wie ein Kojote. Spuckt in den Topf und reibt ihn mit dem Kittel trocken: Und dann habe ich noch etwas Rattengift ausgestreut.*

Oskar: Da kann ich lange nach dem Topf suchen. *Nimmt den Topf: Du weißt doch, dass bei Siggie das Essen pünktlich auf dem Tisch stehen muss.*

Hans: Ja, unser Finanzbeamter. Statt zwei Beine hat der zwei Uhrzeiger. Wenn er nicht morgens um Punkt sechs Uhr auf die Toilette kann, kann er den ganzen Tag nicht mehr.

Oskar: Ja, es fällt ihm eben schwer, freiwillig etwas herzugeben. Er sammelt sogar seine ausgefallenen Haare und verwendet sie als Zahnseide.

Hans: Ich weiß. Der ist zu geizig zum Schwitzen.

Oskar: Wenigstens er hat noch Arbeit. Wenn ich nicht arbeitslos wäre, müsste ich hier bei euch nicht den Koch spielen.

Hans: Arbeitslos! Dass ich nicht lache. Untergetaucht bist du.

Oskar: Ich bin nicht untergetaucht. Ich darf mich nur eine Weile nicht in der weiblichen Öffentlichkeit sehen lassen.

Hans: So kann man auch sagen. Wie, hast du gesagt, nennst du deinen Beruf?

Oskar: Frauenbeschwörer.

Hans: Frauenbeschwörer! *Lacht: Bei uns heißt das Heiratsschwindler. Du nimmst die Frauen aus.*

Oskar: Wenn du das sagst, klingt es immer so abwertend. Es gibt doch auch Pferdeflüsterer.

Hans: Die versprechen aber dem Gaul nicht, dass sie ihn heiraten werden.

Oskar: Mein Gott, die Frauen nehmen auch alles so wörtlich. Sag mal Hans, hast du noch nie etwas mit einer Frau, ich meine...

Hans: Das ist schon lange her. Ich habe sie bis heute nicht vergessen. Aber, das geht dich nichts an. Um auf den Gaul zurück zu kommen, du könntest auch mal etwas zu unserem galoppierenden Haushaltsgeld beisteuern.

Oskar: Ich bin leider völlig blank, ich muss erst wieder eine Dumme..., äh, vielleicht könnte ich es ja mal mit einem anderen Beruf versuchen.

Hans: Von mir aus. Aber für den Stall bist du nicht geeignet.

Oskar: Wer sagt das?

Hans: Die Kühe. Eine Kuh gibt keine Milch, wenn man ihr den Schwanz hoch hebt, einen Eimer darunter hält und macht: pssst, pssst, pssst!

Oskar: Und warum nicht?

Hans: Weil das Euter tiefer hängt und du den Schwanz von dem Stier gehalten hast.

Oskar: Ich bin als Stadtkind aufgewachsen und nicht wie du im Stall.

Hans: Ich weiß. Ich habe dich nur aufgenommen, weil unsere Väter Brüder waren.

Oskar: Ich werde es dir nie vergessen. Aber jetzt muss ich irgendetwas kochen.

Hans: Koch was Gescheites. Ich habe Hunger wie ein Bär. Und heute möchte ich endlich mal Fleisch zwischen die Zahnlücken bekommen. Ich muss nur noch den Stall fertig machen.

Oskar: Lass dir nur Zeit. Was musst du denn noch machen?

Hans: Den Bullen melken. *Lachend hinten ab.*

Oskar: Blödmann! Das weiß doch jeder, dass ein Bulle keine Milch gibt, wenn er nicht trächtig ist. *Gibt etwas Wasser in den Topf, stellt ihn auf die Herdplatte, schaltet ein: Was koche ich den heute Gutes? Öffnet ein Schränkchen: Gestern hatten wir Tomatensuppe mit süßsauerem Zwetschgen, heute ... sucht, nimmt ein Päckchen heraus, liest: Grießbrei. Haltbar bis Dezember 2004. Achtung! Der Inhalt der Packung ist nach Öffnung nur noch zwei Tage haltbar. Schüttet den Inhalt in den Topf: So lang werden wir nicht daran essen.*

Oskar: Fleisch! Wo nehme ich Fleisch her? *Sucht in dem Schränkchen, nimmt eine Dose heraus, liest: Schnappi! Habe ich noch nie gehört. Liest weiter:* Hochwertiges Fleisch, Pansen und ausgewählte Innereien, mild gewürzt, gebrauchsfertig. Na also, da ist doch für jeden etwas dabei. *Öffnet die Dose:* Hans wird das Wasser im Mund zusammenlaufen. Ob das Essen allerdings Siggis schmeckt, weiß ich nicht. Der ist ja nur dieses miserable Kantinenessen im Amt gewöhnt. *Schüttet den Inhalt in den Topf, wirft die Dose in eine Ecke, in der schon mehr Unrat liegt:* So, fertig ist das Abendessen. *Gibt einen Deckel auf den Topf.*

Hans *von hinten, stellt die Mistgabel in eine Ecke:* Hm, das riecht aber gut. Vielleicht kannst du doch mehr, als Frauen Märchen zu erzählen.

Oskar: Ich erzähle den Frauen keine Märchen. Ich höre ihnen zu und helfe ihnen, sich besser zu verstehen.

Hans: Kein Wunder bist du arbeitslos.

Oskar: Ich verstehe nicht.

Hans: Frauen wollen nicht verstanden werden, Frauen wollen geliebt werden. *Geht zum Topf, will den Deckel heben.*

Oskar *schlägt ihm auf die Hand:* Du wirst es wohl erwarten können.

Hans: Ich wollte doch nur mal schauen. Denk daran, ich vertrage keine Sahne. Ich habe eine Sahneallergie. *Schnuppert nochmals:* Das riecht aber wirklich gut heute. Was ist es denn?

Oskar: Überraschung! Du wirst dir die Zunge danach abschlecken. Ich sage nur: Ausgewähltes Fleisch!

Hans: Das wurde aber auch Zeit. Deine letzten Kreationen musste alle der Hund fressen. Ich weiß nicht, ob er das noch lange durchhält.

Oskar: Ich kann nur kochen, was da ist. Setz dich schon mal. Siggis müsste auch bald hier sein. Und leg die Zeitungen weg.

Hans: Ich bin doch nicht lebensmüde. Das ist die Hausapotheke von Siggis. Darin liest er jeden Tag nach, welche Krankheit er heute hat.

Oskar: Ja, ich weiß. Nur wenn er krank ist, ist er ganz gesund.

Hans *setzt sich an den Tisch:* Manchmal kann ich es nicht glauben, dass er mein Bruder ist. Beamter! Wie man nur so aus der Art schlagen kann.

Oskar: Beamte sind auch Menschen.

Hans: Aber nur, weil es in ihrer Dienstanweisung steht. *Es klopft.* Ich kann mich immer noch nicht daran gewöhnen, dass er sogar anklopft, wenn er in seine eigene Wohnung geht. *Ruft:* Siggis, komm rein, du Aktenbock auf zwei Beinen.

2. Auftritt Hans, Oskar, Mizzi

Mizzi *von hinten, herausgeputzt, wobei alles eigentlich nicht so richtig zusammenpasst, versucht, gehoben zu sprechen:* Grüß Gott, Hans. Üch wollte nur mal sehen, ob es stümmt, was die Leute im Dorf sagen..., *sieht Oskar, richtet sich:* Tatsächlich, es stümmt. Ihr habt Besuch. *Geht zu Oskar, hält ihm die Hand hin:* Ich bün die Müzzi, die verwitterte, äh, verwitwete Nachbarin.

Hans: Im Dorf auch bekannt als Männertod. Mizzi hat schon fünf reiche Männer unter die Erde beerbt.

Oskar *küsst ihr die Hand:* Ich bin geblendet von ihrem Reichtum, äh, Schönheit, gnädige Frau.

Hans: Wenn die schön ist, bin ich reich.

Mizzi: Sagen Sü doch so etwas nücht. Sie verlegen müch ganz.

Hans: Das stimmt. Die Frau ist schon in vielen Betten...,

Oskar: Bestimmt liegen ihnen die schönsten Männer zu Füßen und küssen ihnen die Tränen der Einsamkeit von ihren glasigen Augen.

Hans: Nach der dreht sich im Dorf kein Aas mehr um, und der Einzige, der an ihren Hühneraugen leckt, ist ihr Hund.

Oskar: Sie haben einen Hund?

Hans: Es ist mehr eine tiefer gelegte Ratte.

Mizzi: Moine Nächte sünd sehr einsam, obwohl moin Fenster immer offen steht.

Hans: Nicht nur das Fenster. Die macht auch die Haustür nicht zu.

Oskar: Unverzeihlich, wie man eine Frau mit ihrem Geld, äh, Charakter, so vernachlässigen kann. *Küsst ihr nochmals die Hand.*

Hans: Wer die heiratet, hat Todessehnsucht.

Mizzi: In diesem Dorf gübt es doch nur blöde Bauerntrampel. *Richtet sich:* Stimmt es, dass Sü ein Frauenlüsterner sind?

Hans: Dem schaut die Lust aus allen Arschbacken heraus.

Oskar: Gnädige Frau, ich bin ein Frauenbeschwörer.

Mizzi: Das habe ich gemoint. Und Sü sollen auch oin drei Sternekoche sein?

Hans: Drei stimmt. Unser Hund hat seit drei Tagen Dünnpfiff.

Oskar: Ach, wissen Sie, die Leute übertreiben gern.

Hans: Von wegen übertreiben. Wenn der noch zwei Tage für uns kocht, sind sogar meine Hämorrhoiden ausgehungert.

Mizzi: Männer wie Sie sünd hoite sehr selten. Hier riecht es so gut. Was kochen Sü denn für oine Kremation?

Oskar: Ach, nichts Besonderes. Une création surprise.

Mizzi: Ich liebe Kürbisse.

Hans: Das ist mir egal. Hauptsache, es ist ein Lappen Fleisch daran.

Oskar: Dann essen Sie doch einfach mit. Das Essen ist wie gemacht für eine einsame, ungeöffnete Rosenknospe. *Führt sie an den Tisch.*

Hans: Ein Bissen von dem Essen und die Rose geht ein wie eine Primel.

Mizzi: Ich weiß nicht. Roicht es denn für alle? *Setzt sich.*

Oskar: Das ist kein Problem. Da gebe ich eben noch ein wenig surprise dazu. *Schüttet noch kräftig Wasser in den Topf: Haben wir hier nichts zum Umrühren?*

Hans: Den letzten Kochlöffel hat heute der Hund vergraben. Ich weiß nicht, was er dir damit sagen will. Vielleicht geht es mit der Mistgabel.

Oskar *sieht sich um, nimmt einen langen Schuhlöffel: Das müsste gehen. Rührt kräftig um.*

Hans: Ein guter Schweißfuß ersetzt Maggi und Salz.

Mizzi: Ich lübe Männer in jeder Lage, äh, ich moine, die sich in jeder Lage zu helfen wüssen.

Oskar: Gnädige Frau, ich bin eine einzige große Hilfsorganisation.

Hans: Und für jede Spende dankbar.

Mizzi: Jetzt bün ich aber richtig gespannt auf ihre Kremation. Mir läuft schon das Wasser im Münd zusammen.

Oskar *zwinkert Hans zu: Gnädige Frau, ich schlage vor, wir nehmen auf meinem Zimmer erst noch einen kleinen Aperitif. Führt sie am Arm nach rechts.*

Mizzi: Sehr gern. Er kann gar nücht tief genug soin.

Oskar: Hans, pass so lange auf das Essen auf. *Küsst ihr die Hand: Kommen Sie, gnädige Frau. Sie wühlen meine leeren Taschen, äh, Gefühle auf. Mit Mizzi rechts ab.*

Hans: Ich glaube, es kommt bald wieder Geld ins Haus. Und ein ordentlicher Leichenschmaus ist ja auch nicht zu verachten. Wie man den Weibern nur ständig die Hand küssen kann. Widerlich! *Es klopft:* Keiner daheim.

3. Auftritt Hans, Thea

Thea *elegant gekleidet, großer Hut, Handtasche, geschminkt, von hinten:* Guten Tag. Bin ich hier richtig bei Kübelbock?

Hans *mit großen Augen, verdattert:* Ich, ich weiß nicht.

Thea: Sind Sie Herr Kübelbock?

Hans: Ich weiß nicht.

Thea *sieht sich um:* Obwohl, so wie es hier aussieht, bin ich wohl falsch. In solch einem Stall wohnt er sicher nicht.

Hans *fängt sich:* Ja, nein, äh, hier sind Sie genau richtig, gnädige Rose, äh, Frau.

Thea *verwundert:* Dann sind Sie Herr Kübelbock?

Hans: Ich bin alles was Sie wollen, gnädige Frau. *Geht auf sie, spuckt in die Hände, reibt sich mit dem Handrücken den Mund ab und küsst laut schmatzend ihre Hand.*

Thea: Was soll das? Hören Sie auf. Das ist ja unerhört.

Hans: Ich habe noch nie eine so wunderschöne Sau, Entschuldigung, Frau wie Sie gesehen. Sie sind eine aufgewühlte Primel. Ich lege ihnen alle Knospen, äh, meine Kühe zu Füßen. *Nimmt ihre andere Hand und küsst sich den Arm hoch.*

Thea: Hören Sie sofort auf. *Reißt sich los:* Das sage sie alle, die Männer. Und wenn sie haben, was sie wollen, verschwinden sie. Aber nicht mit mir.

Hans: Ich verschwinde bestimmt nicht. Ich küsse ihnen die Hühneraugen weg, egal wo sie sind.

Thea: Also, wenn Sie Herr Kübelbock sind, war auch sein zweiter Name falsch. Von seinen angeblichen Besitztümern gar nicht zu reden.

Hans: Aber nein, ich heiße wirklich Kübelbock. Und der Hof gehört mir. Wenn Sie meinen Bullen sehen, werden Sie Freudentränen weinen.

Thea: Ihr Bulle interessiert mich nicht. Ich verstehe das nicht. Man hat mir doch gesagt, dass er hier wohnen soll. Wohnen Sie alleine hier?

Hans: Nein, mein Finanzbruder wohnt noch hier. Aber der ist noch Büro.

Thea: So, so, im Büro. Ich verstehe.

Hans: Ja, aber auf den müssen Sie nicht warten. Wollen wir nicht lieber auf meinem Zimmer einen, wie heißt das, einen tiefen Asparagus nehmen?

Thea: Oh, nein. Sagen Sie ihrem Bruder einen schönen Gruß. Ich komme wieder, wenn er zu Hause ist.

Hans: Was wollen Sie denn von meinem Bruder? Sie können meine Muttersau auch noch haben. *Küsst wieder ihre Hand.* Für Sie werde ich auch zum Frauenmelker, äh, Frauenverflüsterer. *Kniet vor sie.*

Thea: Jetzt hören Sie doch auf. *Geht nach hinten:* Ich komme später wieder. Das wird sicher eine große Überraschung für ihn werden. *Hinten ab.*

Hans *rutscht ihr auf den Knien nach:* Ja, kommen Sie bald wieder. Ich schenke ihnen auch meinen besten Rammmler. *Steht auf, setzt sich an den Tisch:* Blöde Kuh! Was soll ich ihr denn noch schenken? Und was will die von meinem Bruder? Der hat doch Angst vor Frauen. Der glaubt doch, wenn er einer Frau die Hand gibt, wird sie schwanger. *Man hört eine Klospülung.*

4. Auftritt **Hans, Oskar, Mizzi, Siggi**

Oskar *eingehängt mit Mizzi von recht, ohne Schürze, Oskars Hose ist vorne offen:* Aber Fräulein Mizzi, Geld ist nicht alles. Nur die wahre Liebe zählt. Vor allem, wenn man so reich ist wie Sie.

Mizzi: Ja, moine Mutter hat immer gesagt: Wenn du den zweiten Mann auch aus Liebe heiratest, büst du blöd.

Oskar: War ihre Mutter eine Schwäbin? *Schnuppert?* Was riecht denn hier? Sag mal Hans, hast du das Essen anbrennen lassen? *Geht zum Topf und rührt kräftig um.*

Hans: Wenn du wüsstest, was bei mir alles gebrannt hat. Ich bin ein verdampfender Misthaufen.

Mizzi: Ich glaube Oskar, Sü lassen nichts anbrennen.

Oskar *geht zu Mizzi, nimmt ihre Hand:* Mizzi, ich bin abgebrannt bis auf den letzten, äh, ich meine, Sie haben bei mir einen Waldbrand entfacht.

Hans: Man sieht noch, mit was du gelöscht hast. *Deutet auf seine Hose.*

Oskar: Was? *Sieht an sich herunter:* Oh, da habe ich vergessen nach dem Klo die Hose zu schließen. *Macht sie zu.* Diese Frau raubt mir den Verstand.

Mizzi: Ja, bei Männern weiß man nie so genau, wo sie ihren Verstand haben. *Sie setzt sich auf die Couch. Es klopft*

Hans: Das wird sie wieder sein. Herein, du Tautropfen meiner verwundeten Seele, du Bluterguss meines Herzens, du...

Siggi *von hinten, Anzug, der jedoch sehr altbacken ist, Krawatte, Hut, Schal um, Aktenasche, sorgfältig gekämmt, Mittelscheitel:* Bitte treten Sie ein, heißt das. Hans, du hast einfach keine Bildung. *Stellt die Aktetasche ab, hängt den Hut und den Schal an einen Haken.*

Hans: Ach, du bist es nur, Siggi.

Siggi *setzt sich, zieht seine Schuhe aus, nimmt ein Paar Hausschuhe, die hinten geschlossen sind, sieht sich um:* Wo ist denn schon wieder der Schuhlöffel? Warum hängt er nicht an seinem Platz?

Hans: Der Schuhlöffel wärmt sich gerade auf.

Siggi: Das ist aber nett von euch, dass ihr mir den Schuhlöffel anwärmt. Ich habe auch immer so kalte Füße. Im Finanzamt weht ein eisiger Wind. Ich hole mir dort bestimmt noch die Windpocken.

Oskar *nimmt ihn aus dem Topf, gibt ihn Siggi:* Hier Siggi, das Essen ist gleich fertig.

Siggi: Ja seid ihr denn völlig übergeschnappt? *Putzt den Schuhlöffel vorsichtig an einem Handtuch ab:* Das ist doch lebensgefährlich. Da kann ich mir doch einen offenen Fuß holen. *Zieht die Hausschuhe an.*

Hans: Ach was, ich habe doch den Topf heute Mittag mit Rattengift desinfiziert.

Oskar: Ich verwende nur erstklassige Zutaten zu meinem Essen. Mein Essen ist sogar zwei Tage haltbar.

Siggi: Hans, damit macht man keine Späße. *Geht zur Wand, an der ein Zettel hängt, schaut auf seine Uhr:* Eintreffen in der Wohnung 17:32 Uhr und siebzehn Sekunden. *Trägt die Zeit ein. Misst sich den Puls.*

Mizzi: Das Rezept müssen Sü mir unbedingt verraten. Wie heißt es noch mal?

Siggi: Frau Sargnagel, was machen Sie denn bei uns?

Hans: Sie schlägt gerade ein paar neue Sargnägeln ein.

Siggi: Puls 82. *Trägt es ein*

Oskar: Oh, es ist nur ein einfaches Gericht. Grießfleisch. Ach so, ich muss es ja noch würzen. *Geht zum Topf.*

Mizzi: Ich helfe ühnen. *Geht zu ihm*

Siggi *riecht an dem Schuhlöffel:* Es riecht, wie wenn ein Hund in eine Schappidose gepinkelt hätte. Eigentlich habe ich überhaupt keinen Hunger. Ich habe schon den ganzen Tag Sodbrennen.

Hans: Ja, so ein gesunder Büroschlaf macht satt.

Siggi: Du musst reden. Während ich mir im Amt den Buckel wund diener, führst du hier ein lustiges Landleben. Manchmal wünschte ich mir, ich hätte den Hof übernommen. Dann würde es hier nicht wie in einem Schweinestall aussehen. *Während des weiteren Gesprächs räumt Siggi im Zimmer auf.*

Oskar: Das Salz bitte. *Mizzi gibt es ihm und Oskar schüttet kräftig hinein.*

Hans: Du und Bauer! Vorher lernt unsere Kuh das Radfahren. Das wäre doch nie gut gegangen.

Siggi: Und warum nicht? *Hält sich die Nase zu und bläst die Backen auf.*

Hans: Weil die Kühe sich geweigert hätten, einen Mittelscheitel zu tragen und unser Hahn trotz deines Verbots auch in der Mittagspause kräht.

Oskar: Pfeffer bitte. *Mizzi gibt es ihm, Oskar schüttet kräftig hinein.*

Siggi *atmet aus:* Ich höre beinahe nichts mehr. - Das kann man doch alles lernen. Dazu braucht man nur eine vernünftige Arbeitsanweisung.

Hans: Sicher. Zum Beispiel: Wie melke ich unfallfrei eine Kuh?

Siggi: Zum Beispiel. Ich könnte mir vorstellen, dass es wichtig ist, ob ich eine Kuh von rechts oder von links melke. *Nimmt einen Taschenspiegel, betrachtet seine Augen, zieht sie dabei nach unten.*

Hans: Am liebsten hat sie es am Euter.

Oskar: Paprika bitte. *Mizzi gibt es ihm, Oskar schüttet kräftig hinein.*

Siggi: Ich könnte doch eine Kuh auch von hinten melken.

Hans: Sicher, aber nur ein Mal.

Oskar: Warum? Ich glaube, ich bekomme Gelbfieber. *Steckt den Spiegel ein.*

Hans: Weil du dann im Krankenhaus weiter melken kannst. Siggi, es ist schon besser für die Kühe, dass ich nach dem Tod unserer Eltern meinen Job als Monteur aufgegeben und den Hof übernommen habe.

Oskar: So, jetzt geben wir dem Gericht noch eine leicht indische Note. Curry bitte. *Mizzi gibt es ihm, Oskar schüttet beinahe ein ganzes Päckchen hinein.*

Siggi: Ach du lieber Gott! Indien! Das hätte ich doch beinahe vergessen.

Oskar: Curry darf in keinem Essen fehlen. Curry macht aus jedem Gammelfleisch eine Delikatesse. *Schüttet den Rest hinein.*

- Hans:** Jetzt weißt du auch Siggi, wo dein Gelbfieber herkommt.
- Siggi:** Das meine ich nicht. Meine Chefin kommt hier her. *Nimmt mehrer Pillen aus einer Dose, schluckt sie.*
- Hans:** Deine Chefin? Und die ist aus Indien? Und was will die bei uns?
- Oskar:** Also, ich weiß nicht, ob das Essen für fünf Personen reicht. *Gibt noch etwas Wasser in den Topf.*
- Siggi:** Ich habe mich für den Abteilungsleiterposten beworben. Und unsere neue Direktorin ist der Meinung, bevor sie den Posten vergibt, muss sie sich auch das private Umfeld der Bewerber ansehen.
- Hans:** Bei uns kann sie sich alles ansehen. Und der Posten ist in Indien?
- Siggi:** Nein, unsere Direktorin lebte angeblich lange Zeit in Indien. Das behauptet jedenfalls unser Bürobote. Sie hat sich von ganz unten nach oben gearbeitet.
- Hans:** Dann hast du den Posten so gut wie in der Tasche.
- Siggi:** Meinst du? *Zieht seine Zunge heraus, betrachtet sie.*
- Hans:** Natürlich! Wir haben Kühe im Stall, draußen riecht es nach Misthaufen, hier drinnen nach Curry und du hast Gelbfieber.
- Oskar:** Und ich werde ihr ein indisches Reisgericht kochen, das sie ihr Leben lang nicht vergessen wird.
- Siggi:** Das ist ja schön von euch. Aber das wird mir leider alles nichts helfen. Dabei hätte ich den Posten wirklich verdient.
- Hans:** Siggi, wenn es sein muss, spiele ich auf einer Flöte, rauche Gras und binde mir eine Kuh auf den Rücken.
- Siggi:** Das ist gut gemeint von dir, Hans. Aber unsere Direktorin ist der Meinung, wer Abteilungsleiter werden will, müsse aus einer intakten Familie kommen. Und das tue ich ja nicht.
- Hans:** Willst du damit sagen, dass ich nicht richtig ticke?
- Oskar:** Er meint damit, dass der Mann verheiratet sein muss und Kinder hat.
- Siggi:** Genau! Sie selbst lebt noch mit ihren Eltern zusammen und hat angeblich einen indischen Diener. Sie sagt, ein Mann muss in klaren Verhältnissen leben und ein verheirateter Mann hat gehorchen gelernt.
- Mizzi:** Eine gescheute Frau. Moine Männer habe ich auch immer dressiert wie oinen Papagei.

Hans: Damit kannst du nicht dienen. Dann wird es wohl nichts mit der Gehaltserhöhung. Wir hätten das Geld...,

Oskar: Moment, Moment. So schnell gebe ich nicht auf. Für Geld habe ich Frauen schon ganz andere Sachen vorgespielt.

Mizzi: Was haben Sü?

Oskar: Ich? Gespielt, ich habe auch eine zeitlang Theater gespielt. Für eine gute Gage.

Hans: O Romeo, lass mich dein Julian sein.

Mizzi: Ich habe auch einen sehr schönen Balkon *richtet sich* an meinem Haus.

Siggi: Wo soll ich denn plötzlich eine Familie her bekommen? Von den Kindern gar nicht zu reden.

Oskar: Nichts leichter als das. Ich spiele deine Frau.

Hans: Und ich deinen Sohn. Nimmt den Daumen in den Mund und lutscht daran.

Mizzi: Aber das ist doch Betrug.

Siggi: Ich weiß nicht. Obwohl, eine Gehaltserhöhung von über 1000 Euro wäre nicht zu verachten. Dann könnte ich mir auch den Nasentrimmer kaufen.

Oskar: Über 1000..., also wir machen das. Ich spiele deine Frau, Hans unseren Diener aus Indien und Mizzi, *küsst ihr die Hand* deine Mutter. Das wird deine Chefin beeindrucken.

Mizzi: Ich spüle doch keine Mutter. *Geht vom Herd weg. Siggi folgt ihr.*

Oskar *küsst ihr nochmals die Hand:* Aber gnädige Frau. Was gibt es Schöneres, als eine Mutter zu spielen. Jeder Mann sucht in einer Frau doch instinktiv seine liebe Mutter. Und Sie sehen meiner Mutter sehr, sehr ähnlich.

Mizzi: Ich weiß nicht.

Oskar: Ich glaube, ich könnte mich hemmungslos in eine Mutter verlieben.

Mizzi: Ich, üch mache doch mit. Aber müsste ich dann nicht viel älter aussehen?

Hans: Das ist kein Problem. Sie waschen sich einfach das Gesicht ab.

Oskar: Das erledige ich. Ich muss mich oft verkleiden, äh, ich habe noch aus meiner Theaterzeit einen ganzen Schminkkoffer.

Siggi: Also, ich weiß nicht. Ich war noch nie verheiratet.

Mizzi: Oine Heirat ist gar nücht so schlimm. Man muss nur aufpassen, dass der Mann zuerst stirbt.

Siggi: Und wo sollen wir ein Kind herbekommen sollen. *Sieht Mizzi an.*

Mizzi: Also bei mir läuft da nichts mehr. Ich bün schon im Kli, äh, Kle, äh, Krematorium.

Hans: In der Eieruhr würden Sie mir auch besser gefallen.

Siggi: Im Klimakterium, meinen Sie wohl.

Mizzi: Noin, die Krankheit hatte ich noch nie, obwohl üch schon in Indien war.

Oskar: Das mit dem Kind ist doch kein Problem. Ich bin schwanger. Ich stecke mir ein Kissen in den Bauch. Deine Chefin wird vor Mitgefühl zerfließen. Siggi, den Posten hast du so gut wie sicher in der Tasche. Wann kommt denn deine Chefin?

Siggi: Unser Bürobote hat mir einen Tipp gegeben. Sie kommt heute Abend. Bei meinen Mitbewerbern war sie als Bettlern verkleidet.

Oskar: Das wird knapp. OK, dann stellen wir das Essen auf die Seite und wärmen es nachher einfach auf. *Stellt den Topf herunter:* Und Sie, gnädige Frau, werde ich mir sorgfältig zu recht legen.

Mizzi: Bei mir liegen Sü immer rüchtig.

Oskar: Ich meine natürlich, als Mutter zu recht machen. Und du, Hans, verkleidest dich als Inder.

Hans: Als Inder? Wie denn?

Oskar: Ein Betttuch und ein Paar Sandalen wirst du doch haben?

Hans: Ich glaube nicht. Und ich kann doch gar kein Indisch. Und seine Chefin spricht sicher Indisch.

Oskar: Das ist ein Problem.- Ich habe es. Du bist stumm.

Siggi: Das geht nicht gut.

Oskar: Das muss klappen. Ich, äh, wir brauchen das Geld. Los, kommen Sie, Frau Sargnagel, ich muss Sie herrichten. Und mich natürlich auch. Den Rest besprechen wir später. *Zieht Mizzi rechts ab.*

Siggi: Wenn das heraus kommt, werde ich zum Büroboten degradiert. *Fühlt seinen Puls.*

Hans: Übrigens, da fällt mir gerade ein, heute war eine Frau da, die nach dir gefragt hat.

Siggi: Vielleicht war es meine Chefin. Sicher wollte sie sehen, wo ich lebe, wenn ich nicht zu Hause bin.

Hans: Es war eine sehr elegante Dame. Wie sieht sie denn aus?

Siggi: Puls 132! *Schreibt es auf:* Ich weiß es nicht so genau.

Hans: Du kennst sie nicht?

Siggi: Sie ist erst seit zwei Wochen meine Chefin. Und ich hatte ja die letzten vierzehn Tage Urlaub.

Hans: Mensch Siggi, wie willst du sie dann erkennen?

Siggi: Im Amt erzählen sie, Sie soll sehr elegant sein und große Hüte tragen.

Hans: Und sie liebt es, wenn man ihr die Hand küsst?

Siggi: Genau! Das hat der Bürobote auch erzählt.

Hans: Dann war sie es. Und ich Ochse habe ihr meine Kühe angeboten.

Siggi: Spinnst du?

Hans: Ich bin ein Depp. Ich hätte ihr die Kaninchenfelle schenken sollen.

Siggi: Kaninchenfelle? Was soll sie damit?

Hans: Ich bin ein Grasdackel. Natürlich, sie kommt ja aus Indien. Ich werde ihr unsere große Kastentruhe schenken.

Siggi: Warum denn das?

Hans: Ja, weißt du denn nicht? Die Inder leben doch in Kasten.

Siggi: Bist du sicher?

Hans: Ganz sicher. Ich habe das mal gelesen. Es gibt hohe und niedere Kasten. Und dann gibt es noch ganz arme Inder, die sich keinen Kasten leisten können. Das sind die Kastenlosen.

Siggi: Und wo leben die?

Hans: Am Ganges. Dort werden sie auch verbrannt und kommen als Kuh wieder auf die Welt.

Siggi: Das ist ja furchtbar. So eine Kuh zu gebären muss doch sehr schmerzhaft sein.

Hans: Die Kühe haben es gut in Indien. Sie sind heilig.

Siggi: Na ja, meine Chefin hat sicher einen großen Kasten.

Hans: Bestimmt. Daher kommt übrigens auch das Sprichwort: Jemand hat was im Kasten.

Siggi: Hans, du bist eigentlich gar nicht so blöd wie du aussiehst.

Hans: Ja, Siggi, nicht jeder, der nichts sagt, ist blöd.

Siggi: Kann eigentlich eine Kuh in ihrem nächsten Leben als Bauer wiedergeboren werden?

Hans: Ich tippe mehr auf Beamten. Mensch Siggi, wir stehen hier und quatschen. Ich muss mich doch noch als Inder verkleiden. Los, komm!

Siggi: Wenn das nur gut geht.

Hans: Keine Angst, schließlich habe ich etwas im Kasten. *Beide links ab.*

5. Auftritt Laura

Laura *klopft, als niemand antwortet, tritt sie ein. Sie ist als Zigeunerin verkleidet; langes Gewand, Kopftuch, Schleier vor dem Gesicht, mehrere Ketten umhängen, Ringe an den Ohren und an den Fingern: Ist niemand da? Hallo? Lässt die Tür auf.*

Vorhang